

■ **Eden, Bradford Lee (Hg.): Rethinking Technical Services: New Frameworks, New Skill Sets, New Tools, New Roles. Creating the 21st-Century Academic Library (Book 6) Lanham u.a.: Rowman & Littlefield Publishers 2015. 112 Seiten. ISBN 978-1442257894.**

Bradford Lee Eden, Dekan für Bibliotheksservices an der Valparaiso Universität, lässt in diesem Sammelband Expertinnen und Experten zu Wort kommen, die aus technischer, bibliothekarischer und wissenschaftlicher Sicht einen Blick auf die neuen Herausforderungen, die durch technische Entwicklungen im Bibliothekswesen entstehen, werfen. 13 Autorinnen und Autoren behandeln Themen wie sich beispielsweise die Rollen von MetadatenexpertInnen veränderten, wie in Bibliotheken der Umgang mit Forschungsdaten aussehen kann, welche Gestaltungsmöglichkeiten es für die Suche nach Informationen geben kann, welche Aufgaben TechnikerInnen und SystembibliothekarInnen in heutigen Bibliotheken zu erledigen haben und nicht zuletzt welche Ausbildungen dafür nötig sind.

Christine Korytnyk Dulaney, Bibliothekarin im technischen Bereich, verweist auf die Wichtigkeit eines gut funktionierenden Netzwerks, das kostensenkend wirkt und zugleich Entscheidungen erleichtert. Versteht man nach David Weinberger die Bibliothek als Plattform, dient sie gewissermaßen als Katalysator bei der Produktion von neuem Wissen. Zahlreiche neue Rollen lösen alte im Bibliothekswesen ab. So sammeln Bibliotheken keine Informationen mehr sondern eröffnen Zugang zu Wissen. Bibliotheken müssen in Zukunft viel dynamischer agieren, viele Prozesse werden automatisch ablaufen, wie etwa das Generieren von Metadaten, die nutzerangepasste Suche oder das von Bedürfnissen gesteuerte Angebot an Medien und Inhalten. Neben den Inhalten, die außerhalb der jeweiligen Institutionen produziert werden, gilt es auch Zugang zu jenem Output zu verschaffen, die innerhalb von Institutionen entstehen, wie beispielsweise learning objects. Bisher unsichtbare Bestände werden durch die Digitali-



sierung sicht- und nutzbar, Linked Data erlaubt eine Vernetzung zwischen allen Daten. Daraus folgen natürlich neue Herausforderungen für das Bibliothekspersonal, das Lebenslange Lernen ist damit unumgänglich aber auch das Arbeiten im Team wird immer wichtiger. Die Bibliothek steht vor neuen Herausforderungen, denen nur gemeinsam begegnet werden kann, systemisches und vernetztes Denken ist gefragt. Die Autorin hebt aber auch hervor, dass gerade in diesem technischen Bereich Effizienz, Dokumentation, das Verwenden von Standards und Policies wichtig sind. Auch für Führungskräfte entwickelt sich daraus ein neues Anforderungsprofil. Sie müssen gut moderieren zwischen unterschiedlichen Positionen moderieren können, dazu auffordern gemeinsam über schwierige Problematiken nachzudenken, ein Umfeld schaffen um experimentell arbeiten zu können wo auch Fehler erlaubt sind und Teambildung abseits jeglicher Hierarchien oder gewachsener Strukturen zulassen.

Jennifer Eustis, die als Repository Manager tätig ist, beschäftigt sich vor allem mit der neuen Rolle von all jenen BibliothekarInnen, die mit Metadaten zu tun haben. Nicht nur neue Systeme stellen Herausforderungen für diese BibliothekarInnen dar, sondern vor allem auch der Umgang mit Repositorien und den damit verbundenen technischen Fragen. Eine zweite Herausforderung stellt die Zusammenarbeit mit Projekten im Rahmen von Digital Humanities dar und die dritte Aufgabe, die Bibliotheken in Zukunft immer mehr gestellt werden wird, ist der Umgang mit Forschungsdaten. BibliothekarInnen, die sich mit Metadaten beschäftigen, haben mit der Schaffung aber auch mit der Migration von Metadaten von einem System in ein anderes, mit unterschiedlichen Standards und so weiter zu tun.

Die mehrfach ausgezeichnete Bibliothekswissenschaftlerin Amanda Melcher beschäftigt sich in ihrem Beitrag vor allem mit den Chancen und Stolperfallen von Discoverysystemen. So effizient und genau wie ein herkömmlicher Bibliothekskatalog sollen sie sein, aber so einfach zu bedienen wie die Google-Suche. Das wäre das Ziel. Dass dem nicht immer so ist wissen wir alle. Die Autorin zeigt in ihrem Text auf, welche Hürden bei der Implementierung von Discoverysystemen zu nehmen sind, aber auch welche Chancen damit verbunden sein können. Discoverssysteme werden nie für alle perfekt sein, aber sie verbessern sich täglich, so Melcher.

Unter dem Titel „Keep Calm and Carry On“ beschäftigen sich Joelen Pastva, Gwen Gregory and Violet Fox, alle drei Bibliothekswissenschaftlerinnen mit den neuen Herausforderungen, die durch den Umgang mit digitalen Medien entstehen. Semantic Web, Linked Data, RDA, FRBR und MARC verändern die Sicht auf Metadaten und fordern das Umdenken von traditionellen MetadatenexpertInnen.

Charles Sicignano, Leiter der technischen Services an der University of West Georgia's Ingram Library, schreibt über die künftigen Aufgaben im technischen Bereich, denen sich BibliothekarInnen in Zukunft stellen müssen. So muss nicht nur ständig auf die neuen technischen Entwicklungen reagiert werden, Bibliotheken müssen auch den Mut haben, sich auf noch unbekanntes Terrain zu wagen. Auch gut funktionierendes Projektmanagement wird immer wichtiger werden, ebenso Workflows zu definieren und damit umzugehen. Bibliometrie und Bewertungsverfahren werden ebenfalls immer wichtiger werden.

Roman S. Panchyshyn schließt daran an, wenn er betont wie wichtig es in Zukunft sein wird, dass BibliothekarInnen über Metadatenschemata, Authority Control und die entsprechende Software Bescheid wissen müssen und entsprechend ausgebildet werden sollen. In Zukunft müssen BibliothekarInnen informiert sein über den Umgang mit automatisch generierten Daten, über Authority Datenbanken, diverse Standards usw.

Auch Barry Gray und Anthony McMullen beschäftigen sich mit Herausforderungen, die durch den Digitalen Switch entstehen. Eine nachdenklich stimmende Untersuchung ergab, dass zehn Prozent der Inhalte des National Union Catalog nicht im World Cat zu finden sind. Daraus kann man einerseits schließen, dass TechnikerInnen und BibliothekarInnen sehr eng zusammenarbeiten müssen, damit Inhalte nicht unsichtbar und damit unbenutzbar werden, aber auch, dass weiterhin gedruckte Bücher ihren Wert behalten werden.

Karen A. Nuckolls, die bereits über 40 Jahre Erfahrung in einer Bibliothek verfügt, greift in ihrem Text einen 20 Jahre alten Artikel auf, in dem sie auf problematische Suchbegriffe aufmerksam gemacht hatte. Sie beschreibt die Wandlungen, die bestimmte Bezeichnungen für Ethnie für ältere Menschen oder sexuelle Orientierung durchmachten. Die Autorin beschäftigt sich auch mit FAST (Faceted Application of Subject Terminology), einem von der Library of Congress entwickelten Terminologieschema und kommt zum Schluss, dass Schlagwörter auch in der digitalen Welt noch sehr wichtig sind.

Der letzte Beitrag von K. Brooke Moynihan und Hildur Hanna berichtet in Gesprächsform von den aktuellen Herausforderungen an einer Universität in den USA. Abgesehen von Personalschwund und Stellen, die nicht nachbesetzt werden, kommen Workflows der traditionellen und der neuen Bibliothek, die notwendigerweise gleichzeitig ablaufen müssen, erschwerend hinzu.

Insgesamt fasst der Band die Herausforderungen, denen sich eine neue Bibliothek heute stellen muss, in allen Facetten gut zusammen. Die Beiträ-

ge regen zum Nachdenken an. Egal ob in den USA oder im europäischen Raum – die Trends im technischen Bereich scheinen die gleichen zu sein. Die Vielfalt an Beiträgen ist einerseits positiv zu bewerten, da viele Aspekte abgedeckt werden konnten, andererseits kommt es auch zu Überschneidungen und Redundanzen.

Susanne Blumesberger, Wien



Dieses Werk ist lizenziert unter einer

[Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)